

Das gefährliche Steinobst

VON MARKUS BERGER

Nichts macht dem Chinchillahalter mehr Sorgen als die Frage: welche Nageäste gebe ich meinen Chins. Über die Eignung der verschiedenen Baumarten wird heftig gestritten, nur bei sehr wenigen sind sich die Halter einig. Der routinierte Großzüchter mag nur etwas irritiert über solch Kleinigkeiten ungläubig den Kopf schütteln, aber für uns Heimtierhalter sind das lebenswichtige Themen über die wir stundenlang diskutieren können.

Was mich als Chinchilla- und Deguhalter immer fasziniert hatte waren die großen Unterschiede in den Meinungen der Halter dieser beiden Tierarten – besonders auffällig dabei die sehr deutlichen Warnungen der Chinchillahalter vor einer großen Anzahl von Holzsorten, meist begleitet von erschreckenden Beschreibungen der möglichen qualvollen Verletzungen und Todesarten, die Chinchillas beim Genuss dieser Holzsorten erleiden könnten. Nach diesen Beschreibungen

hätten meine Degus schon dutzende von Toden sterben müssen...

...aber sie leben noch und so vermutete ich hier eine der berühmten „modernen Legenden“, die wir in unserer Reihe immer wieder gerne vorstellen. Gerade das Thema Steinobst hatte es mir dabei angetan. Praktisch bei jeder Tierart gilt dies als ungefährlich – alle Chinchilla-seiten im Internet waren sich dagegen einig: Steinobst ist böse – wegen der Cyanide in der Rinde. Ich war zu allem

unten: Vielen unbekannt - auch die Walnuss gehört zum Steinobst. Im Gegensatz zu Kirschen essen wir hier allerdings den Kern und nicht das Fruchtfleisch



entschlossen und bereit, dieses Rätsel zu lösen. So deckte ich mich mit Lebensmitteln und einer großen Kanne Kaffee ein und machte mich auf meine lange Erkundungstour durch das Internet und die mir zur Verfügung stehende Literatur...

... und nach etwa fünf Minuten wurde meine gut vorbereitete Recherche auf den Webseiten des ZZA beendet. Der ZZA ist der Zoologische Zentral Anzeiger und ich stellte mit Erstaunen

fest, dass dort ein Autor ähnlich fasziniert von diesem seltsamen, nur bei Chinchillas giftigen Steinobst war, so dass er bereits 2003 einen entsprechenden Artikel verfasst hatte.

Nun ich bin von Natur aus ein eher bequemer Mensch und entschloss mich, dass es wohl einfacher ist eine Email zu schreiben als das Rad neu zu erfinden. Darum dürfen wir hier mit freundlicher Genehmigung der Redaktion des ZZA diesen Artikel auf der folgenden Seite abdrucken.

unten: die Schonzeit für Steinobst ist vorbei: Kirschbaumäste enthalten keine Cyanide. Chinchillas vertragen sie genauso gut wie andere Nager auch.



Kirschbaumäste sind nicht giftig

VON JÖRG TURK

In Bezug auf die Giftigkeit von Zimmerpflanzen für bestimmte Heimtierarten herrscht oft Unsicherheit. Generelle Vorsicht ist geboten. Das sichert dann oftmals auch den Pflanzen das Überleben. Äste von Obstbäumen galten dagegen immer schon als ideales Nagematerial für Kleinsäuger. Jedenfalls bis Dezember 2002.

Eine Tierärztin hielt die als Nagematerial angebotenen Kirschbaumäste für die Ursache der Vergiftungssymptome bei einem Chinchilla. Kirschbaumäste enthielten Cyanide. Die Suche nach einschlägigen Hinweisen im Internet ergab kein einheitliches Bild. Die dort gefundenen Angaben reichten von genereller Ablehnung von Kirschbaumästen, weil angeblich durch Trocknung zu hart werdend, über Nicht-Erwähnung in einer Negativliste und einer lediglich allgemeinen Empfehlung von Obstbaumästen bis zur ausdrücklichen Befürwortung von Kirschbaumästen, gerade für Chinchillas.

Auf einer Chinchilla-Website wurde tatsächlich vor Kirschbaumästen gewarnt und man berief sich dabei auf die Website der Abteilung Toxikologie der Veterinärmedizinischen Fakultät an der Universität Zürich. Dort war jedoch auch kein entsprechender Hinweis zu finden.

Auf Anfrage des ZZF teilte Frau Dr. Jacqueline Kupper von der Universität Zürich folgendes mit: „Die Cyanide sind nur in den Samen der Obstkerne enthalten. D.h. die Äste der Steinobstarten dürfen den Chinchillas, Meerschweinchen und Zwergkaninchen angeboten werden, sofern sie nicht gespritzt wurden. Die Kerne sollte man jedoch nicht anbieten, da diese Nager durchaus fähig sind, die Kerne zu knacken. Eine gute Alternative wären Äste von Hasel, Ahorn, Rottanne und Weide (Weide nicht im Übermass). Bezüglich der Giftpflanzen darf ich Sie freundlichst auf unsere Internetseiten verweisen:

<http://www.vetpharm.unizh.ch/clinitox>.

Hier finden Sie eine Liste mit allen Giftpflanzen. Sie gelten auch für Vögel. Unter den einzelnen Giftpflanzen, finden sie dann die entsprechenden Symptome.“ (Jörg Turk)

*Quelle: ZZA 4/2003 s. 57
<http://www.zza-online.de>*